

## Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

### V.

145. *Erucastrum obtusangulum* (Hall.). — Auf bebautem Lande. Selten. Auf Aeckern bei Ofen. — Diluv. Lehmboden. — 100—120 Met.

146. *Lunaria rediviva* L. — In dichtem Schatten hoher Buchenwälder. Im mittelungar. Berglande in der Matra auf dem Kékeshegy und in der Pilisgruppe am nördlichen Abfalle des Piliserberges; in der schon ausser dem Gebiete liegenden Bakonygruppe am Somhegy und in der nördlichen Bükkgruppe auf den Höhen von Répas südwestlich von Diosgyör; demnach in allen Gruppen des mittelung. Bergl. nur auf den centralen höchsten Erhebungen. Im Bihariageb. am Rande des Batrinaplateaus massenhaft in den Buchenwäldern, welche den Hintergrund der Valea pulsului unter der Piétra Boghi erfüllen, dann im Galbinathale in der Nähe der Stâna Galbina, seltener unter der Piétra lunga und auf der Stanésa hinter Rézbánya. — Trachyt, Kalk. — 500—950 Met.

147. *Alyssum incanum* L. — An steinigen Bergabhängen, Weingärten- und Ackerrändern, an den Böschungen der Wege und Dämme und auf wüsten Sandflächen. Im mittelung. Bergl. am Sárhegy der Matra, am Nagyszál und den angrenzenden Anhöhen bei Waitzen, auf den Gehängen bei Gross Maros, Gran, Visegrád, Sct. Andrae, Ofen. Auf der Kecskemet Landhöhe bei Pest, Soroksar, Monor und Pilis, Nagy Körös und Kecskemet. Im Tapiogebiet bei Szt. Marton Káta und Szt. György. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Böszörmény und Nyir Bátor. Im Bihariageb. in den Körösthälern bei Grosswardein, Belényes, Ciuci und Vátia. In der Tiefebene nicht beobachtet. — Trachyt, Kalk, Tert. diluv. u. alluv. Lehm und Sand. — 95 bis 300 Met.

148. *Alyssum calycinum* L. — Auf den Geröllhalden niederer Berge, auf Felsen, an Erdabrissen und auf wüstem Sandboden, am häufigsten aber auf bebautem Lande und an den Böschungen der Wege und Dämme. — Im mittelung. Bergl. in der Matra bei Récsk, in der Pilisgruppe bei Gran, Csaba, Ofen, von den Thälern bis zu den höchsten Kuppen der Berggruppe, bei Stuhlweissenburg und Szt. Miklos im Weissenb. Com. Auf der Kecskemet Landhöhe bei Waitzen, Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös. Im Bihariageb. bei Grosswardein, Petrani, Belényes, Vaskóh, Campu, Campeni, Colesci und zahlreichen anderen Orten im tertiären Vorlande und auf dem Plateau von Vaskóh. Der höchste im Gebiete beobach-

tete Standort: die Kuppe des Piliserberges. — Trachyt, Kalk, Tert. dil. u. all. Sand- und Lehmboden. — 95—755 Met.

149. *Alyssum minimum* Willd. — Auf wüstem und spärlich begrastem Sandboden und an den Böschungen der Wege und Dämme. Im mittelung. Bergl. in der Thalmulde, welche von Gran nach Ofen zieht, insbesondere in der Gegend bei P. Csaba in grosser Menge, ebenso bei Ofen in der Christinenstadt und an den von diesem Stadttheil auslaufenden Strassen. Häufig auf der Csepelinsel und bei Szt. Miklos im Weissenb. Com., in grösster Menge aber auf der Kecskemeter Landhöhe bei Waitzen, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös. Auf der Debrecziner Landhöhe zwischen Ujváros und Téglás und nächst dem Ecseder Sumpfe. Im Bihariageb. und in der Tiefebene nicht beobachtet. — Tert. dil. u. alluv. Sand- und sandiger Lehmboden. — 95—250 Met.

150. *Alyssum montanum* L. — Im Steingerölle und an felsigen Abstürzen, auf trockenen Grasplätzen und spärlich begrastem Sande. Im mittelung. Bergl. nord- und südwärts der Donau. Am Nagyszál bei Waitzen, in der Pilisgruppe am Visegráder Schlossberg, auf der Slanitzka, dem Sandberge und dem „Hohen Stein“ nächst P. Csaba; bei Vörösvár und Solmár, im Leopoldfelde und Auwinkel, am Schwabenberg, Adlersberg und Spissberg, im Wolfsthal und bei Budaörs nächst Ofen. Bei Vajta und Keér in der Stuhlweissenburger Niederung. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei Waitzen, Pest, Alberti, Pilis, Monor und P. Sálósár nächst Tatár, Szt. György. — In der Tiefebene und im Bihariageb. nicht beobachtet. — Trachyt, Kalk, Sand- und Lehmboden. — 95—630 Met.

151. *Alyssum arenarium* Gmel. — Im Flugsande. Mit *Alyss. tortuosum* und *Astragalus virgatus* auf den Sanddünen zwischen der Gubacs-Csarda und dem Jägerhause nächst Soroksar unterhalb Pest; hier häufig und durch seine schlanken steif aufrechten Zweige, schwächere Bekleidung, schmale locker gestellte Blätter, kleinere tiefer ausgerandete Blumenblätter, relativ längeren Griffel und viel spätere Blüthezeit von *Alyss. montanum* L. leicht zu unterscheiden. — Diluv. Sand. — 100 Met.

152. *Alyssum tortuosum* W. K. — Auf wüstem, spärlich begrastem Sandboden, manchmal auch im lockersten Flugsande. — Im mittelung. Bergl. in der Pilisgruppe bei Dorogh nächst Gran, bei dem „Hohen Stein“ und am Sandberge bei P. Csaba, bei Szt. Jván nächst Vörösvár und überhaupt in allen Sandrevieren in der von Gran über P. Csaba nach Ofen herabziehenden Thalmulde. Häufig auf den Sandhügeln der Csepelinsel und in grösster Menge auf der Kecskemeter Landhöhe bei R. Palota, Pest, Soroksar, Alberti, Monor, Pilis, Alsó Dabas, P. Sálósár und Nagy Körös. Ebenso häufig auf der Debrecziner Landhöhe. Fehlt dagegen in der Tiefebene und im Geb. des Bihariageb. — Tert. und diluv. Sand. — 95—250 Met.

153. *Alyssum argenteum* Vitm. — An felsigen Bergabhängen und auf Mauern. In der südlichsten Flanke des Bihariageb. in der Vulkangruppe am Vulkan bei Abrudbánya. Jenseits der Südgrenze

des Geb. am linken Marosufer auf dem Schlossberge von Déva. — Kalk, Schiefer. — 600 Met.

154. *Alyssum saxatile* L. — An felsigen Bergabhängen. Im mittelung. Bergl. in der Pilisgruppe an einer einzigen beschränkten Stelle, nämlich an dem zur Donau abfallenden Gehänge des Blocksberges bei Ofen. Ausser dem Geb. in der Bakonygruppe bei Inota nächst Stuhlweissenburg und am Plattensee. — Im Bihariageb. und im Tieflande nicht beobachtet. — Kalk, Kieselsinter. — 160—220 Met.

155. *Draba lasiocarpa* Rochel. — An felsigen Bergabhängen. Im mittelung. Bergl. in der südöstl. Flanke der Pilisgruppe und zwar hier ausschliesslich auf den aus den Numulitenschichten aufragenden isolirten Dolomittuppen, im Leopoldifelde, im Auwinkel, am Adlersberg und bei Budaörs nächst Ofen, ferner unter ganz ähnlichen Verhältnissen wie bei Ofen am Südostabfalle der Vértesgruppe bei Gánt nächst Csákvár. — Ausserdem im Geb. nicht beobachtet. — Dolomit. — 160—260 Met.

156. *Draba muralis* L. — An grasigen Stellen und unter Gebüschen an steinigen Bergabhängen. — Im mittelung. Bergl. sehr selten, in der Magustagruppe auf den Bergen bei Zebegény und Helemba. — Trachyt. — 160—400 Met.

157. *Draba nemorosa* L. — (*D. muralis* var. *nemoralis* Sadler). — Auf trockenen Wiesen und Grasplätzen. — Im mittelung. Bergl. auf d. Matra am Világos und bei Parád und in der an das Bergland angrenzenden Niederung am Fusse der Matra bei P. Sashalom; in der Pilisgruppe am Piliserberge bis zu dessen halber Höhe, dann bei P. Csaba, Vörösvár und Ofen. Auf der Kecskemeter Landh. bei Waitzen, Pest, Monor und Pilis stellenweise sehr häufig. — Im Bihariageb. und in der Tiefebene nicht beobachtet. — Trachyt, Kalk, Tert. und diluv. Sand. — 95—570 Met.

158. *Draba praecox* Stev. — Auf spärlich begrastem Sandboden. — Im mittelung. Berglande auf den Sandrevieren in der Thalmulde, die sich von Gran nach Ofen herabzieht. Auf der Kecskemeter Landh. häufig bei Waitzen, R. Palota, Pest, Soroksar, Alsó Dabas. — Im Ganzen weit seltener als die folgende Art. — Tert. und diluv. Sandboden. — 95—250 Met.

159. *Draba verna* L. — Auf trockenen Grasplätzen, an den Böschungen der Wege und Dämme und auf bebautem Lande. — Im mittelung. Bergl. in allen Gruppen von den Thälern bis zu den höchsten Kuppen; ebenso auf der Kecskemeter Landh. bei Waitzen und Pest und an zahlreichen anderen Orten. Auf der Landh. von Debreczin. Im Geb. d. Biharia bei Grosswardein, Felixbad, Belényes Petrani und am Dealul mare bei Crisciora notirt. — Trachyt, Schiefer, Kalk, Tert. diluv. und all. Lehm- und Sandboden. Auch auf salzauswitterndem Boden nächst den Bittersalzquellen bei Ofen und hier in einer sonst nirgends gesehenen Ueppigkeit. — 76—755 Met.

160. *Roripa macrocarpa* (W. K.). — Im Röhricht und auf feuchten Wiesen längs den Flüssen. In der Tiefebene sehr verbreitet im Stromgelände der Theiss von Tisza Füred bis Szegedin;

ebenso im Gebiet der Zagyva und des Tapio bei Szolnok und Tapio Szelle und in den Berettyósumpfen auf der P. Ecseg bei Kisujszállás und bei Karczag. Nach Kanitz auch auf der Kecskemeter Landhöhe bei Nagy Körös. „*Cochlearia Armoracia*“, welche sich in Kitabel's Itinerar p. 45, „in pratis fertilioribus ad Poroszló et in paludosis prope Bátor“ angegeben findet, dürfte den Standorten nach zu schliessen, gleichfalls auf *R. macrocarpa* zu beziehen sein. Dasselbe gilt wohl auch von „*Cochlearia Armoracia*“ bei Nagy Láng an der Sárviz. Hildeb. (Verh. d. z. b. G. VII. 41). — Alluv. — 76 bis 100 Met.

161. *Roripa Armoracia* (L.). — Im ganzen Gebiete gebaut. Hie und da verwildert. So nach Janka gemein in den Strassen von Szekélyhid. Der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort in den Gärten der am Abfalle des Dealul boului im Bihariageb. liegenden zu dem Dorfe Vidra gehörigen Mozzengehöfte. — 76 bis 1160 Met.

162. *Roripa palustris* (Leys.). — In Gräben und an Flussufern auf austrocknendem Schlamme. — Von Sadler im Geb. der Pest-Ofener Flora ohne nähere Standortsangabe aufgeführt. Nach Steffek am Körösufer bei Grosswardein, 95 Met. — All. — Von mir im Gebiete nicht beobachtet und daselbst jedenfalls sehr selten.

163. *Roripa amphibia* (L.). — In Wassergräben, an Fluss- und Bachufern, auf feuchten Wiesen. — Im Ufergelände der Donau unterhalb Nána und südlich vom Blocksberge bei Ofen; auf der Csepelinsel, am Rande des Velenczer Sees und in der Sárviz bei Stuhlweissenburg, im Stadtwäldchen und bei Steinbruch nächst Pest; in den Ecseder Sümpfen; an der Theiss bei Tisza Füred und Szolnok, in der Tiefebene am Mirha, Berettyó, Hortobágy und Körös und aufwärts längs der Körös in die Thäler des Bihariageb. bis Grosswardein, Belényes und Desna verbreitet. — Alluv. — 76 bis 220 Met.

164. *Roripa pyrenaica* (L.). — Auf Wiesen, insbesondere längs den Saumwegen. — Im Bihariageb. im Rézbányaerzuge ober Rézbánya am Aufstiege zur Margine; auf dem Batrinaplateau im Kessel Ponora und von da zerstreut bis an den Rand des Plateaus auf die Wiese ober der Höhle bei Fenatia. — Kalk, seltener Schiefer. — 580—1100 Met.

165. *Roripa silvestris* (L.). — An Fluss- und Bachufern auf sumpfigen Wiesen und feuchten Aeckern, in Gräben und an den Rändern der Wege und Strassen. Im mittelung. Bergl. bei Pará, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Stuhlweissenburg. Auf der Kecskemeter Landh. bei Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Kecskemet. Auf der Debrecziner Landh. zwischen Majtény und Erdöd. In grösster Menge aber im Inundationsgebiete der Donau und noch häufiger in jenem der Theiss und ihrer Nebenflüsse bei Poroszló, Tisza Füred, Szolnok, Szegedin, Tapio Szelle, Kisujszállás, Karczag, Gyula, und hier in der Tiefebene den austrocknenden Schlamm Boden oft massenhaft bedeckend. Von der Tiefebene einwärts in das Bihariageb. in alle

drei Körösthäler längs den Strassenzügen bis Vaskóh, Rézbánya und Crisciora verbreitet. — Trachyt, Tert. diluv. und alluv. Lehm und Sand; scheut auch nicht den salzauswitternden Boden des Tieflandes. — 76—500 Met.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

— „Die Pflanzenkunde in populärer Darstellung“ von Dr. Moritz Seubert. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig und Heidelberg bei C. F. Winter 1867. 8<sup>o</sup>, p. 596 mit 694 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Der Referent hat bereits eine frühere Auflage des vorliegenden Werkes in dieser Zeitschrift ausführlich besprochen (Jahrg. 1862 p. 62). Da der Plan dieses Lehrbuches sich im Ganzen und Grossen gleich blieb, so dürfte es in dieser Anzeige genügen, die im Vergleiche mit der vierten Auflage vorgenommenen wichtigeren Veränderungen kurz hervorzuheben. In dieser Richtung ist besonders zu erwähnen, dass die Zahl der Holzschnitte bedeutend (beiläufig um 150 Nummern) vermehrt wurde; ferner sind den einzelnen Figuren ausführliche Erklärungen beigegeben. Beide Neuerungen sind zugleich wesentliche Vervollkommnungen. In den Abschnitten über Morphologie, Anatomie und Physiologie ist der Text bedeutend ausführlicher gehalten und am Schlusse der letzteren findet sich ein neues Capitel über Pflanzenpathologie eingeschaltet; (p. 271—287) in ihm werden auch die wichtigsten durch Pilze erzeugten Erkrankungen unserer Nutzpflanzen in Kürze recht gut besprochen. Der systematische Theil, so wie die Abschnitte über Pflanzengeographie und botanische Literatur sind, wenn auch im Ganzen unverändert, so doch durch zahlreiche neue Einschaltungen zeitgemäss erweitert worden. Dagegen ist der Abschnitt über Pflanzenpaläontologie (p. 550—568 in der vierten Auflage) in der neuesten Edition leider weggeblieben. Der Berichterstatter hat schon bei Gelegenheit der früheren Anzeige (l. c.) hervorgehoben, dass ein seltener Grad extensiver und intensiver botanischer Bildung, so wie langjähriges eifriges Studium dazu gehören, um ein dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechendes Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde zu schreiben. Seubert hat dieses Ziel vollkommen erreicht und der Referent steht nicht an, das vorliegende Lehrbuch als eines der besten zu erklären. Denn klar, präcis und leicht fasslich im Texte, die wichtigsten Verhältnisse und Formen durch gute Holzschnitte erläuternd, entspricht es allen Anforderungen, die man an ein gutes Lehrbuch zu stellen berechtigt ist. Daher sei Seubert's Pflanzenkunde bestens empfohlen. Dr. H. W. Reichardt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 360-364](#)